

SCHRIFTENREIHE
DER GESELLSCHAFT FÜR DEUTSCHLANDFORSCHUNG

BAND 49

Das Beschäftigungsproblem im vereinten Deutschland

Eine Zwischenbilanz

Herausgegeben von

Spiridon Paraskewopoulos



Duncker & Humblot · Berlin

Das Beschäftigungsproblem im vereinten Deutschland
Eine Zwischenbilanz

**SCHRIFTENREIHE
DER GESELLSCHAFT FÜR DEUTSCHLANDFORSCHUNG
BAND 49**

Das Beschäftigungsproblem im vereinten Deutschland

Eine Zwischenbilanz

Herausgegeben von

Spiridon Paraskewopoulos



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Das Beschäftigungsproblem im vereinten Deutschland : eine
Zwischenbilanz / hrsg. von Spiridon Paraskewopoulos. – Berlin :
Duncker und Humblot, 1996

(Schriftenreihe der Gesellschaft für Deutschlandforschung ; Bd. 49)
ISBN 3-428-08852-2

NE: Paraskewopoulos, Spiridon; Gesellschaft für Deutschlandforschung:
Schriftenreihe der Gesellschaft . . .

Alle Rechte vorbehalten
© 1996 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0935-5774
ISBN 3-428-08852-2

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Vorwort

Am 6. und 7. April 1995 veranstaltete die Fachgruppe Wirtschaftswissenschaft der Gesellschaft für Deutschlandforschung in Zusammenarbeit mit dem Institut für Theoretische Volkswirtschaftslehre der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig in der Aula der in den letzten Jahren wiedererstandenen Alten Nikolaischule ihr achtens Symposium. Erstmals fand damit eine Tagung der Fachgruppe in den neuen Bundesländern statt.

Das Thema der Tagung, "Das Beschäftigungsproblem im vereinten Deutschland", ist seit mehreren Jahren aktuell. Wie wir wissen, hat seit Mitte der siebziger Jahre fast in allen westlichen Industrienationen und seit Beginn der neunziger Jahre auch in den ehemaligen osteuropäischen Staaten ein Prozeß der Zunahme der Beschäftigungslosigkeit begonnen, der nicht nur die Ökonomen, Politiker und die Betroffenen, sondern auch zunehmend die breite Öffentlichkeit in diesen Staaten verunsichert.

Im wiedervereinigten Deutschland trat - für die meisten Ökonomen erwartungsgemäß - durch die relativ schnelle und totale Transformation des Wirtschaftssystems der ehemaligen DDR in das der Bundesrepublik Deutschland das Problem der Arbeitslosigkeit auch auf dem Gebiet der neuen Bundesländer massiv auf.

Seitdem kursieren nicht nur verschiedene Vorschläge und Konzepte, die Lösungen anbieten, sondern auch Horrorbilder hinsichtlich des angeblich katastrophalen Ausmaßes, das demnächst der Umfang der Arbeitslosigkeit in Deutschland annehmen wird. Das relativ hohe Niveau der Arbeitslosenquote der letzten zwei Jahre ist für viele Pessimisten der Beweis dafür, daß diese Befürchtung stimmt.

Das Ziel der Tagung bestand demzufolge darin, etwa viereinhalb Jahre nach der Wiedervereinigung Deutschlands darüber zu referieren und zu diskutieren, ob die Beschäftigungskrise ein notwendiges Übel des marktwirtschaftlichen Systems ist, mit dem man sich - sogar auf dem gegenwärtigen hohen Niveau - abfinden muß, oder ob die hohe Arbeitslosigkeit eine vorübergehende Erscheinung eines zufälligen Zusammenwirkens struktureller, konjunktureller und anderer Entwicklungen, eventuell zusätzlich verschärft durch eine ungeeignete Wirtschaftspolitik, darstellt.

Entsprechend diesen Fragen wurden die Themen der Referate des Symposiums gewählt und lebhaft dazu diskutiert. Die vollständigen Fassungen der Vorträge sind der Inhalt dieses Bandes.

Besonders herzlich möchte ich mich im Namen der Gesellschaft für Deutschlandforschung bei der Lotto-Gesellschaft in Berlin für die hauptfinanzielle Unterstützung der Tagung bedanken. Unser Dank gehört auch der Dresdner Bank, Niederlassung Leipzig, und besonders ihrem Leiter, Herrn Spaniol, sowie Herrn Dr. Wolff, Vorstandsmitglied der Verbundnetz Gas AG und Vorsitzender der Vereinigung von Förderern und Freunden der Universität Leipzig, die es uns finanziell ermöglichten, in der Aula der Alten Nikolaischule zu tagen.

Mein Dank gilt auch den Referenten, die mit ihren Ausarbeitungen nicht nur das Symposium, sondern auch die Gestaltung dieses Bandes ermöglicht haben, sowie Herrn cand. Dipl.-Volkswirt T. Köhler für das Erstellen des Layouts.

Leipzig, im November 1995

Spiridon Paraskewopoulos

Inhalt

Spiridon Paraskewopoulos/Sylvia Weltring	
Das Beschäftigungsproblem - seine allgemeinen Ursachen und die Besonderheiten des Arbeitsmarktes in Deutschland	9
Uwe Vollmer	
Die Auswirkungen der Erweiterung und Vollendung der europäischen Integration sowie der Liberalisierung des Welthandels auf den Arbeitsmarkt	37
Hans-Heribert Derix	
Tarifautonomie - ein Hemmnis für die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes	57
Thomas Lenk	
Der Beitrag staatlicher Wirtschaftspolitik zur Lösung des Beschäftigungsproblems unter besonderer Berücksichtigung transferpolitischer Instrumente.	85
Axel Fischer/Bernhard Scheffler	
Konzepte gegen die Arbeitslosigkeit - Stand der wissenschaftlichen Diskussion	123
Heidrun Kletzin	
Das Beschäftigungsproblem aus gewerkschaftlicher Sicht	151
Alexander Barthel	
Das Problem der Arbeitslosigkeit aus der Sicht der Arbeitgeber	159
Meinhard Miegel	
Die Zukunft des Standortes Deutschland und die Entwicklung des Arbeitsmarktes in Deutschland.	183
Verfasser und Herausgeber	199

Spiridon Paraskewopoulos/Sylvia Weltring

Das Beschäftigungsproblem - seine allgemeinen Ursachen und die Besonderheiten des Arbeitsmarktes in Deutschland

A. Zu den Begriffen "Arbeit" und "Arbeitslosigkeit"

Unter "Arbeit" versteht man heute die auf reale Einkommenserzielung gerichtete Tätigkeit der Menschen. Dabei gibt es auch eine Reihe von Tätigkeiten, z.B. in der Freizeitgestaltung oder ehrenamtliche Tätigkeiten in karitativen und sozialen Institutionen, die zwar reale Werte (Erträge) schaffen, die aber nicht als Arbeit im volkswirtschaftlichen gesamtrechnerischen Sinne gelten, weil sie für den Beschäftigten kein Einkommen erbringen.¹

Da die Arbeitsleistungen - volkswirtschaftlich gesehen - einen Produktionsfaktor darstellen, der knapp ist und in Kombination mit den anderen Produktionsfaktoren Kapital, Technik und Natur eingesetzt wird, ergibt sich unter anderem auch die Frage nach der Optimalität des Einsatzes dieses Produktionsfaktors. Insofern schließt - volkswirtschaftlich betrachtet - der Begriff "Arbeit" nicht nur die auf reale Einkommenserzielung gerichtete Tätigkeit der Menschen, sondern auch ihren optimalen Einsatz ein. Der optimale Einsatz verlangt, daß die Arbeit sowohl quantitativ als auch qualitativ in die beste Verwendungsmöglichkeit im Rahmen des volkswirtschaftlichen Prozesses gelenkt wird. Jede negative Abweichung von dieser optimalen Verwendung stellt im ökonomischen Sinne eine Art Arbeitslosigkeit des Faktors Arbeit dar. Demnach versteht man unter "Arbeitslosigkeit" eine Situation, bei der der Produktionsfaktor Arbeit (Humankapital) überhaupt nicht (offene Arbeitslosigkeit), zeit- und intensitätsmäßig nur teilweise (quantitativ

¹ Gutmann (1993), S. 12.

versteckte Arbeitslosigkeit) und/oder nicht entsprechend seiner Qualität (qualitativ versteckte Arbeitslosigkeit) eingesetzt wird.²

Für die exakte Feststellung des Umfanges der offenen Arbeitslosigkeit in einer Volkswirtschaft ist es notwendig, daß der Personenkreis, der für Arbeitsleistungen in Frage kommt (Erwerbspersonen), eindeutig gegenüber denjenigen Personen, die aus gesellschaftspolitischen, medizinischen, biologischen oder persönlichen Gründen (z. B. wegen Ausbildung, Alter, Krankheit oder Unwille) nicht arbeiten können oder wollen, abgegrenzt wird. In Deutschland sowie in den meisten anderen Industrienationen sind die Erwerbspersonen in der Altersgruppe zwischen 15 und 65 Jahre zu finden.³

Als *offen* arbeitslos gelten also diejenigen Erwerbspersonen, die arbeitsfähig sowie arbeitswillig sind, aber zu den geltenden Lohnsätzen keine Arbeitsstelle gefunden haben. Diese statistische Definition zeigt, daß es in der Volkswirtschaft auch eine hohe Anzahl von Personen geben kann, die arbeitsfähig und eventuell auch arbeitswillig sind; sie gelten jedoch statistisch nicht als arbeitslos, weil sie als solche nicht registriert sind. Damit zählen solche Arbeitsuchenden auch nicht zur offenen Arbeitslosigkeit. Diese Erwerbspersonen gehören entweder zur sog. stillen Reserve - und sind erst bei besseren Konditionen (z.B. höheren Löhnen) bereit, ein Beschäftigungsverhältnis einzugehen - oder zählen zur versteckten Arbeitslosigkeit.

B. Der Arbeitsmarkt in Deutschland

I. Die allgemeine Arbeitsmarktlage

Seit Mitte der siebziger Jahre hat die Höhe der Arbeitslosenquoten in der Bundesrepublik Deutschland sowie in den übrigen westlichen Industrienationen ein Ausmaß erreicht, das die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu den drängendsten wirtschaftspolitischen und gesellschaftspolitischen Aufgaben werden läßt. Infolge der deutschen Vereinigung und des daraus resultierenden wirtschaftlichen und politischen Transformationsprozesses in der ehemaligen DDR hat sich in Deutschland das

² Gutmann (1993), S. 142f. sowie Paraskewopoulos (1979), S. 147f.

³ Vgl. die Definition in den Statistischen Jahrbüchern der Bundesrepublik Deutschland, verschiedene Jahrgänge.

Problem der Unterbeschäftigung dramatisch zugespitzt: Bis zu Beginn des Jahres 1992, also innerhalb von zwei Jahren, hat in Ostdeutschland ein Beschäftigungsabbau um über vier Millionen Arbeitsplätze stattgefunden.⁴

Tabelle 1

Entwicklung der Arbeitslosenquoten

Westdeutschland

	Arbeitslose	Veränderung gegen Vorjahr	Arbeitslosenquote gemessen an den		Offene Stellen
			Erwerbsper- sonen insg.	abhängigen Erwerbsper- sonen	
	in Tausend		in %		in Tausend
1989	2038	-204	7,1	7,9	251
1990	1883	-155	6,4	7,2	314
1991	1689	-194	5,7	6,3	331
1992	1808	119	5,9	6,6	324
1993	2270	462	7,3	8,2	243
1994	2556	286	8,2	9,2	234

Ostdeutschland

	Arbeitslose	Veränderung gegen Vorjahr	Arbeitslosenquote gemessen an den		Offene Stellen
			Erwerbsper- sonen insg.	abhängigen Erwerbsper- sonen	
	in Tausend		in %		in Tausend
1992	1170	257	*	14,8	33
1993	1149	-21	*	15,8	36
1994	1142	-7	*	16,1	51

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bundesanstalt für Arbeit.

⁴ Friedrich/Wiedemeyer (1994), S. 10.